



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

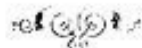
von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neullingen, Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Vierter Band: Äpfel.

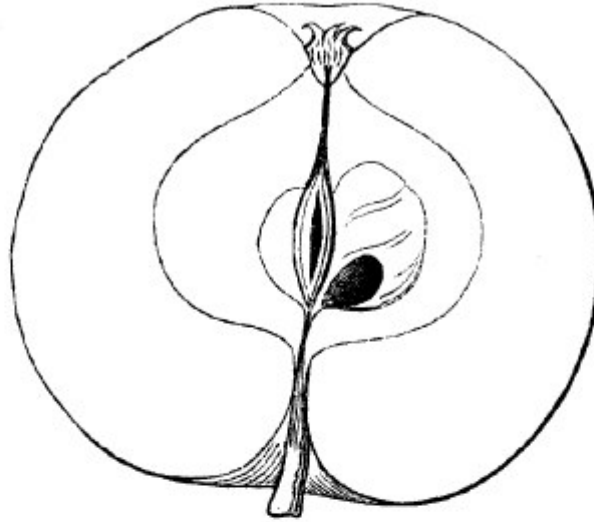
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Prinzessin Auguste. Diel (Geiger). **†. W. — Frühjahr.

Heimath und Vorkommen: Diese Frucht wurde erzogen von Herrn Garteninspector Geiger im Großherzogl. Lustgarten zu Bessungen bei Darmstadt und von diesem nach einer Prinzessin des Großherzogl. Hauses benannt. Nach den Lobeserhebungen, welche Diel diesem Apfel machte: „Möchte man doch von jeder Aussaat nur einen Sämling von diesem Werthe erhalten!“ und „Diese schätzbare Frucht kann nicht genug gepflanzt werden!“ — war ich voller Erwartung, sie kennen zu lernen, allein mein aus Zweigen, die ich von Liegel empfang, erzogener Baum trug erst nach langen 10 Jahren und zwar erst dann einige Früchte, als er bereits brandig zu werden anfing. Ich kann also die Sorte wenigstens nicht als fruchtbar empfehlen, aber so ganz ausgezeichnet, als ich mir sie gedacht hatte, waren auch diese Erstlingsfrüchte nicht. Auch Oberdieck fand die Frucht dem Lobe, das ihr Diel spendet, nicht hinlänglich entsprechend.

Literatur und Synonyme: Diel A—B. V, S. 63 Geigers Prinzessin Auguste. Danach Dittrich I, S. 319; Liegel, Antw. S. 32; Dochnahl S. 137. — Synonyme sind nicht bekannt.

Gestalt und Größe der von mir erzogenen Frucht gibt obiger Umriß. Diel bezeichnet sie als etwas ähnlich der Weißen französischen Reinette und noch mehr der Montmorency-Reinette, doch mehr kugelförmig. Nach dem Kelche zu nehme sie mehr ab und sei um den Stiel flachrund, breitausfüßig, unterhalb der Mitte nach dem Stiele zu am

breitesten, 3 bis 3 $\frac{1}{4}$ " breit, 2 $\frac{3}{4}$ " hoch, welche Größe meine Früchte freilich nicht erreichten.

Kelch: starkblättrig, grün, etwas wollig, doch öfters fehlend, geschlossen, in schöner, tiefer, schüsselförmiger Einsenkung, mit etwas Falten umgeben, die einzeln und flach über die Frucht fortlaufen und sie schwach drei- oder vierkantig machen.

Stiel: dick, kurz, wollig, grün, in ziemlich enger und tiefer, oft berosteter Höhle.

Schale: glatt, blaß, etwas grünlich citronengelb, mit weißlichen Punkten, an der Sonnenseite mit einigen röthlichen Fleckchen oder Punkten, ohne Kost. — Diel schildert die Farbe wachsartig strohweiß, im Winter citronengelb, an der Sonnenseite mit sanftem Roth leicht verwaschen geröthet, was jedoch häufig fehlt, meist nur in dem Roth etwas punktiert.

Fleisch: gelblichweiß, fein, saftvoll, nach Diel markicht und von vortrefflichem, gewürzhaften, weinartigen Zuckergeschmack, dem der Französischen Edelreinette ähnlich. Ich bemerkte mir darüber: „von gutem weinigen Zuckergeschmack,“ wonach mir also das Gewürz nicht wesentlich aufgefallen ist, was sich vielleicht mehr südlich oder in anderen Jahren besser ausbildet.

Kernhaus: schwach hohlachsig, mit geräumigen Kammern und vielen, etwas breit eirunden, kurz zugespitzten, hellbraunen Kernen. Die Kelchhöhle ist kurz, aber breit und es zieht sich aus ihr ein grüner Faden bis zur hohlen Kernhausachse herab.

Reife und Nutzung: die Frucht reift nach Diel im Dezember und hält sich bis zum Frühjahr. In Meiningen war sie jedoch bis Januar noch ziemlich fleischig und wurde erst späterhin noch mürbe und wohlschmeckend.

Eigenschaften des Baumes: derselbe wuchs auch bei mir in der Jugend ziemlich rasch und ist stark und groß geworden. Die ihm nachgesagte Fruchtbarkeit hat Diel nicht selbst erprobt. Die Sommerzweige meines jetzt kränklichen Baumes sind kurz und schwach, hellrothbraun, sehr fein und sparsam weißlichgrau punktiert und nur wenig wollig. Diel beschreibt sie als stark und ansehnlich lang, nach oben fein weißwollig, etwas silberhäutig, rundherum schön violettartig dunkelroth, glänzend und mit vielen weißen, rundlichen, feinen Punkten besetzt. Das Blatt als groß, mehr eiförmig als herzförmig, regelmäßig gesägt gezahnt, die Austerblätter als lanzettlich.

Jahn.